



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

A. 1664. FEBRUARIUS. K.

1664

Deutschland.

Wien vom 5. Febr.

Von Ungarn lauffen die Zeitungen zwar häufig / aber mit wenigen Fundamenten ein / daher man Bedencken trägt / selbige nachzuschreiben. Vor gewiß wird es gehalten / daß Herr Graff Niclas Serini mit seinen und den deutschen Völkern die Türckische Länder zwischen der Dray und Sau sehr ruiniret / daß er aber Ziget / und Fünff Kirchen erobert habe / daß wird noch in grossen Zweifel gezogen. Sit gebe daß es endlich geschehen möge. Was sonst Ziget seinen Herrn Großvatern und die Türcken gekostet / zeigen die alten Historien. Einige andere örter aber / als Papotscha und Babaka / so über der Dray nach der Sau zu ligen / sollen dennoch gewiß erobert seyn. Die Brücke zu Ebeckyn / welcher Ort nahe der Drayve Einfluß in die Douau ligt / war das

K

jung

jüngste Augenmârch / um selbige zu ruini-
ren ! den Türcken hiedurch grossen Vor-
theil und angewendete Unkosten zu ver-
nichten.

**Extract Schreiben aus Fürstens-
tenfeld vom 7. Febr.**

In diesem Augenblicke kommen etli-
che von unsern commandirten Leuten/
welche Zigerh / darinnen 3000. Türcken
ligen/ belagert/ diese sind beordert von hie-
sigem Gränzhause mehr Ammunition ab-
zuholen. Sie melden / daß allbereit
Bresznika / die Stadt Quinque Ecclesiae
und noch 2 Türkische Fortressen erobert
seyn. Gott helffe ferner.

**Ein anders aus Wien vom
7. Februar.**

Nachdem der Herr Graff von Scer-
rini nebst Herrn Grafen von Hohenloe
Bis

Budiani und Esterhazy das Städtelein und Schloß Dreßnize erobert / und mit 400 Mann besetzt / hat auch Boboviz und Siges sich ergeben müssen / da man die Türcken alle gefangen genommen / die Tartarn aber wie das Vieh niedergemacht hat.

Hierauff ist Herr Graff Serini mit volliger Macht auff Esseeß gegangen / woselbst eine Brücke fast einer Meilen lang verfertigt ist / und lebt der Hoffnung selbige zu ruiniren / und der Türcken hin und wieder March also zu verhindern / auch der Bestungen Zigez desto eher bey zu kommen. Es sollen sich aber die Türcken bey Stuhl Weissenburg und bey Ofen mächtig versamlen / diesem allen zu widerstehen.

Gott gebe den unsrigen guten Success. P.S. Bey Schließung komt leyder ! ein Geschrey / daß sich die Clausenburgsche Guarnison auff die Zeckelheittsche Manier dem Abaffi ergeben habe / welches ob es schon noch nicht vor wahr angenommen wird / dennoch sehr zu befürchten

ten ist / weil sie lang keine Bezahlung bekommen hat.

**Regensburg vom 30.
Januar.**

Des Herrn Generalissimi Nicolai von Serini Herr Bruder Petrus von Serini / hat sich dieser Tagen auch alhier eingefunden / dessen Anbringen aber an noch unbekant ist. Man ist noch in Deliberation über einen neuen General der in grosser Anzahl versprochenen Reichsvölker. Der Käyserl. und Cur Brandenburgische Hof zielen auff den Herrn Gen. Sparr / Cur Meynk und andere auff den Herrn Pfalz Grafen von Sulzbach / die Alliirte aber auff den Herren Grafen von Hohenloe. Gott befördere sie alle drey dem Erbfeinde zu widerstehen / um welche Hülffe die Ungarn alhier durch einen Grossen ihres Reiches inständig bitten lassen.

Tra

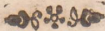
Italien.

Rom vom 26. Jan.

Herr Rasponi kommt in neue Consideration/ und ist schleunig beordert/ auffschiffe nach Pisa zu verreisen/ wo man das Accommodement mit Franckreich verhoffet. Dieses muß vor den 15 Februar. befehen/ oder wir müssen von Franckreich Krieg erwarten. Indessen läßt man zu Milano die Trommel tapfer rühren/ und sollen etlich tausend Schweizer angenommen werden. Nach Promotion der jungen Cardinälen hat man alhier eine allgemeine Zusammenkunft gehalten und die Entcammerung Castro gänzlich gerefolvirt. Der Herr Marquis Matthei hat wegen seines hohen Alters das Amt eines General Lieutenants über die Päpstliche Troupen auffgekündigt.

R iij

Franck.



Frantreich.

Paris vom 8. Febr.

Ob schon allhier des Pabsts und der Cardinäle Meynung / nämlich Castro zu entcammeren / und den Herrn Rasponi nacher Piza zu Abthung der Differenzen zu senden / genugsam bekannt / so märet man dennoch in der Ordre an die Militie nach Italien zu marchiren / keine Veränderung.

Vergangenen Frentag ist der Herr Graff von Soisons mit der Post von hinnen nacher Turin verreiset / wegen der verstorbenen Fr. Mutter und Fr. Gemählin zu condoliren / auch selbigen Herzog in guter Affection zu dieser Eröhne zu erhalten.

Der Känserl. Ambassadeur Graf Srozzi hat seine Abscheids Audienz bey unserm König gehabt und mehr Assistenz als vor diesem versprochen / bekommen / doch daß selbige mit den Meynischen Frau

Troupen unter dem Herrn Grafen von Hollac marchiren sollen/ um dem Türcken keine Ombragie zu geben. Heute ist der Marschal de Melleran gestorben/ welcher unglanblichen Reichthum nachlässe. Hier ist ein Portugiesischer Ambassadeur/ jedoch incognito, eine Neurath zu negotiiren. Man sol aber bey denen Dames/ dahin gezeilet wird / noch wenig Inclination vermärcken. Was sonst vor Puncten des Vertrags zwischen dem Papst und unserm König umgetragen werden / darunter sind diese die vornehmste: 1. Die Entcammerung Castro. 2. Verbleibung Avignons an Franckreich. 3. Des Duc de Crequi neue Reise nach Rom / und daß er eine Meile von dannen durch die Chigische sol empfangen in die Stadt geführet werden. 4. Hingegen sol der Cardinal Imperial hieher kommen und des Königs Perdon suchen. 5. Der Capitain von der Wacht / darunter der Affront beschehen/ sol zum Galgen verwiesen

sen

sen werden/ um zu hangen / sol aber hernach vom Könige perdoniret werden. Ob solches der Gemeinen oder der Grossen Auffsak sey/ wird sich bald erweisen. Die Tractaten mit Eur Brandenburg sollen zu Ihr Eur Fürstl. Durchl. Contentement seyn. Hier kommt nun ein Courirer von Regenspurg / mitbringende vom Mons. Graville / daß die Stände des Römischen Reiches den Frankösischen Succurs angenommen hätten/ jedoch / daß er unter dem Succurs der Eur und Fürsten am Reyhne sol angenommen werden.

Engelland.

Londen vom 30. Januar.

Wir hoffen/ daß der Admiral Lauson nunmehr in der See seyn werde/ um wider die Türekische Räuber zu agiren. Was jüngst von 2 Holländischen grossen Schiffen/ so nach Ost Indien gewolt / gedacht worden/ daß nähmlich 7 Türekische Räuber selbige besochten hätten/ solches verlauert zwar annoch / und sel solches bey der Höhe von den Canarischen Insulen ge-

schehen seyn. Eines/ als der wachsende Mond/ sol mit 2 Türckischen Schiffen einen Luftsprung gethan / das andere/ so zu entkommen gesucht/ sol bey dem Eyland Camarra an eine Klippe gestossen haben/ weilten aber die Aufzager solcher Zeitung sich absentiren/ hoffet man/ daß es ein Gerichte sey. Jüngste Execution an den greulichen Conspiranten scheinert dem Volcke angenehm zu seyn.

Portugall.

Lisabon vom 16. Jan.

Don Francisco Sarmiento ist bey diesem Hof in Ungnaden / weil er prætendire Herzog von Avero zu seyn. Bey Gallicien sollen die unsrige widerum gute Successen gehabt und den Duc d'Osenna geschlagen haben.

Pohlen.

Danzig den 13. Febr.

Wir haben von der Polnischen Armee wenig Zeitungen/welches ein Zeichen ist / daß sie tieff in Moskau gegangen sey. Aus Liefland schreibet man bereits von einem Frieden / den die Moskowiter auff

andringen der Polnischen Armee schleunig und nach der siegenden Parthen Willen sollen eingegangen haben. Hergegen sollen die Tractaten zwischen Schweden und Moskau abgebrochen / etliche sagen verschoben seyn.

Holland.

Amsterdam vom 16. Febr.

Die Spannische GÜarnisonen in Brabant und Flandern sind verwechselt. Dergleichen soll in den Frankösischen Frontier Plätzen beschehen. Unsere Flotte wider die Türcken eilse sehr in die See zu kommen. Es wird die Zettung von unsern 2 Ost Indischen Schiffen allhier nicht geglaubt.

Weilen das Türckische Kriegs Geschrey die ganze Welt erfüllet / und einige Nahmen / dero bey diesem Kriege gedacht werden / nicht bekant seyn / so sind auff etlicher begehren / selbige hier etwas erkläret worden.

Spahy.

Diese sind zweyerley / als die Molur

ctische und Timackische. Die erste commandirt der Algabarsfi / die andern der Spahi General. Die erste werden von der Ottomannischen Pforten / die andere aber von den Dörffern bezahlet. Es sind wol berittene Leute mit Säbeln und Coppen wol versehen / Köhr oder Pistolen führen sie selten. Hingegen führen die gemeine Reuters lange Köhre mit einem Säbel / aber selten ein Pistol.

Janitscharen.

Sind ins gemein grosse ansehnliche Leute / mannhafft und streitbar / der jüngste ist von 25. Jahren. Sie führen lange Köhre / mit einem Säbel / bisweilen haben sie auch zwey Pistolen / und einen Puffer unter dem Gürtel. Diese sind meist Christen Kinder gewesen.

Türcken.

Diese selbst sind allzumal nicht würdig den Nahmen eines Soldatens zu führen / sie reiten auff magern / aber doch dauerhaften Bauer Pferden / haben meistens einen verrostten Säbel / einen Bogen mit

einigen Pfeilen in einem Köcher. Er taugt fast nirgends zu/ als Land und Leute zu verderben. Daher er auch den Nahmen Türck/ das ist/ ein Verwüster führet. Wie dann der GroßBesier solches genugsam erfahren hat/ daß sie nur Leute zur Verwüstung/ auff den Canonenschall aber / als Hasen bey der Drummel seyn.

Moldauer/ Wallachen un̄ Tartarn.

Diese drey Nationen sind fast einer Art/ wenig bewehrt/ Brügel und Kolben sind der meisten Bewehr / kommen sie also wie Bauern mit Flegeln daher geritten.

Albanier und Bosnier.

Sind mittelmäßige Leute/ führen lange Köhre und Säbels/ ihr Muth ist tapfer/ sonderlich derjenigen / die unter dem Ali Bassa sind. Sie empfangen auch ihren Sold von den Bassen.

Gränizer.

Sind wackere Leute von Ansehen. Führen Coppen und Säbels/ selten aber Köhre oder Pistoien.